

RENTENPOLITIK IM VERGLEICH

Wo steht Deutschland? Was können wir von
Nachbarn lernen?

Florian Blank

Ver.di Sozialpolitisches Wochenende

22. Juli 2017, Berlin

Einleitung

Analysen und Berichte | Rentenversicherung

Florian Blank, Camille Logeay, Erik Türk, Josef Woss, Rudolf Zwiener

Österreichs Alterssicherung: Vorbild für Deutschland?

Deutschland und Österreich sind von einem relativ ähnlichen Startpunkt aus in verschiedene rentenpolitische Richtungen aufgetrennt. Während Österreich aber weiterhin die traditionelle umlagefinanzierte öffentliche Rentenversicherung ins Zentrum der Alterssicherungspolitik stellt, erteilt in Deutschland die private kapitalgedeckte Altersvorsorge eine zunehmende Bedeutung. Diese soll nun das stärkere Leistungsniveau des öffentlichen Systems kompensieren. Erhöht hat sich die deutschen Rentenreformer einen substanzreichen Beitrag kapitalgedeckter Vorsorge zur Alterssicherung aufgrund hoher Kapitalmarktrenditen und zugleich eine bessere Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands aufgrund der Kostenteilung auf der öffentlichen Altersversorgung basierenden System wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Die Zahlen sind beeindruckend: 1650 Euro (netto vor Steuern) erhalten langfristig versicherte Österreicher, die 2013 in Rente gegangen sind, durchschnittlich von der gesetzlichen Rentenversicherung. Und das 14 Mal im Jahr. Deutsche Neuarbeiter mit ähnlichem Einkommensniveau mussten sich im durchschnittlich 1650 Euro im Monat begnügen (vgl. Abbildung 1). Auch die Werte für Frauen liegen weit auseinander – gegenüber den Männern steigen sich hier wiederum die geschlechtsspezifischen Trends.

berestoren, zu reduzieren und die entstehenden Lücken über kapitalgedeckte Privatvorsorge zu schließen. An diesem System wird jedoch mittlerweile deutliche Kritik geübt – das deutsche System der Alterssicherung sorgt oft nicht mehr für einen gesicherten Lebensabend (vgl. Abbildung 2).

1 Vgl. W. Sörensen von der Rente als Zielsetzung im Lebensarbeitszyklus, in: W. Sörensen (Hrsg.), „Wirtschaft und Politik“, S. 108-110.

REPORT

WSI-Report Nr. 27, 1/2016

ALTERSSICHERUNG IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH: VOM NACHBARN LERNEN?

Florian Blank, Camille Logeay*, Erik Türk, Josef Woss*, Rudolf Zwiener*

AUF EINEN BLICK

In Deutschland und Österreich stehen gesetzliche Sozialversicherungen im Mittelpunkt der Alterssicherungssysteme. Die ursprünglichen Systeme wurden in der Vergangenheit allerdings in verschiedene Richtungen weiterentwickelt: Das Ziel der Lebensarbeitsversicherung im Alter ist in Deutschland in Folge von Reformen nur noch im Zusammenspiel mit Betriebs- und Privatrenten sinnvoll erreichbar. Österreich war demgegenüber nach wie vor in viel höherem Maße auf das öffentliche System und hat dieses zu einer Erwerbstätigenversicherung ausgebaut. Der Vergleich zeigt, dass das österreichische System einen deutlich besseren Schutz im Alter durch höhere Leistungen gewährleistet. Dabei sind die ökonomischen Rahmenbedin-

In Österreich stehen in Deutschland weiterhin vor gleichbar – ein starkes öffentliches Rentensystem bildet sich aber nicht in der wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes.

1. Wirtschaftliche und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) an der Hans-Böckler-Stiftung
2. Institut für Makroökonomie und Konjunkturanalyse (IMK) an der Hans-Böckler-Stiftung
3. Hochschule für Wirtschaft und Technik, Berlin
4. Zentrum für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe, Wien

WSI
Wirtschaftliche und Sozialwissenschaftliche Institut

Das WSI ist ein Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe an der Hans-Böckler-Stiftung

Dr. Florian Blank ist Referatsleiter im Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung.

Prof. Dr. Camille Logeay lehrt Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin.

Erik Türk, Mag., ist Referent für Fragen der Alterssicherung und der Sozialstaatsentwicklung, Abteilung Sozialpolitik bei der Arbeiterkammer Wien.

Dr. Josef Woss leitet dort die Abteilung Sozialpolitik.

Dr. Rudolf Zwiener ist Referatsleiter am Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung.

22/2016
EIN STARKES ÖFFENTLICHES RENTENSYSTEM IST MÖGLICH
Das Beispiel Österreich

AUF EINEN BLICK
Das österreichische und deutsche System der Alterssicherung weisen in der Vergangenheit sehr ähnliche, die beiden Sozialversicherungssysteme sind aber in verschiedene Richtungen weiter entwickelt worden und weisen heute nicht nur unterschiedliche institutionelle Charakteristika, sondern auch unterschiedliche Leistungsniveaus auf. Der Vergleich zeigt zudem, dass Österreich mit einem starken öffentlichen System der Alterssicherung wirtschaftlich nicht schlechter dastand als Deutschland.



der Verrentung ab 2020, dass erstens: Wie in Deutschland ist bei der Rentenversicherung auch in Österreich die Alterssicherung ein zentraler Bestandteil der Sozialversicherung. Zweitens: Die beiden Sozialversicherungssysteme weisen sehr ähnliche institutionelle Charakteristika auf, sind aber in verschiedene Richtungen weiterentwickelt worden und weisen heute nicht nur unterschiedliche institutionelle Charakteristika, sondern auch unterschiedliche Leistungsniveaus auf. Der Vergleich zeigt zudem, dass Österreich mit einem starken öffentlichen System der Alterssicherung wirtschaftlich nicht schlechter dastand als Deutschland.

Bei der Verrentung ab 2020, dass erstens: Wie in Deutschland ist bei der Rentenversicherung auch in Österreich die Alterssicherung ein zentraler Bestandteil der Sozialversicherung. Zweitens: Die beiden Sozialversicherungssysteme weisen sehr ähnliche institutionelle Charakteristika auf, sind aber in verschiedene Richtungen weiterentwickelt worden und weisen heute nicht nur unterschiedliche institutionelle Charakteristika, sondern auch unterschiedliche Leistungsniveaus auf. Der Vergleich zeigt zudem, dass Österreich mit einem starken öffentlichen System der Alterssicherung wirtschaftlich nicht schlechter dastand als Deutschland.

End of previous Forum article

UNSTIMMIG
Ein Vergleich von die Selbstständigkeit, health, health und Leistungen

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG

War Why Austria's Pension System So Much Better Than Germany's?

The figures are compelling: Austrian men who retired in 2013 after paying social security contributions throughout lengthy employment careers received an average net private state pension of €1,667, paid 14 times a year! Meanwhile, newly retired German men with a similar employment history have to make do with an average of €913 a month (Figure 1).¹ There is also a large disparity in the figures for women, for whom there are also often more complex issues in terms of the number of years of contributions. OECD projections for people currently training their first job – based on ideal “trackbook” employment careers – forecast that average earners in Austria who remain unemployed for 45 years will receive gross pensions equivalent to 78.1% of their average earnings, whereas in Germany they will receive just 33.5% (table persons only).²

Based on the projected contribution rates and particularly the hard-to-raise wage labour costs, the pension reforms introduced in Germany around the turn of the millennium sought to reduce the benefit level of state pensions and rely on funded private pensions to make up the shortfall. However, this system has since become the target of sharp criticism, since Germany's pension system now often fails to provide people with a secure retirement.³ While Austria's state pension system has also undergone

Florian Blank, Hans-Böckler Foundation, Düsseldorf, Germany.

Camille Logeay, University of Applied Sciences (HTW), Berlin, Germany.

Erik Türk, Vienna Chamber of Labour, Austria.

Josef Woss, Vienna Chamber of Labour, Austria.

Rudolf Zwiener, Hans-Böckler Foundation, Düsseldorf, Germany.

1. Autoren: calculations based on Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger: Statistisches Daten aus der Sozialversicherung: Rentenversicherung: Beitragsjahre 2013, Vienna 2014, S. 16-17. Für die ökonomischen Umfeld der österreichischen Sozialversicherung nach (Personenrenten).

2. OECD: Pensions at a Glance 2015 – OECD and G20 countries, Paris 2015, table 1.1.

3. W. Sörensen: Von der Rente als Zielsetzung zum Lebensarbeitszyklus, in: W. Sörensen (Hrsg.), „Wirtschaft und Politik“, S. 108-110, pp. 104-105.

Internationale

ent, Mindestsicherung und gefährdung Älterer
In zwischen Österreich und Deutschland (Teil I)

und Florian Blank

Österreichs Rentensystem wird derzeit in Deutschland viel diskutiert. Es wird teils, auch als Vorbild dafür sind die deutlich höheren österreichischen Renten, die von der öffentlichen Rentenversicherung höhere Beiträge geleistet werden, sowie die Entscheidung im Nachbarland, die Rentenversicherung durch kapitalgedeckte private Vorsorge zu substituieren, im folgenden Teil I dieses Beitrags wird untersucht die deutsche und die österreichische Rentenversicherung ist. Es wird analysiert, welche aus Einkommen und Erwerbsdauer notwendig sind, um eine Rentenhöhe zu erreichen, die über der prognostizierten liegt. Im deutschsprachigen Raum sind diese Artikel werden bedarfsgerechte Systeme für Ältere (und Erwerbsgeminderte) in Österreich und Deutschland sowie ergänzende Leistungen/mögen von Niedrigrenten in Grundfragen dargestellt. Außerdem wird die Entwicklung von Altersarmut in den beiden Ländern beschrieben.

In Österreich und in Deutschland ist die gesetzliche Rentenversicherung stark durch die Kapitalmarktrenditen geprägt. Die Dauer der Erwerbsjahre und Höhe der Erwerbsleistungen bestimmen grundsätzlich die Rentenhöhe. Diese Grundregeln spiegeln sich auch in den von der OECD prognostizierten Ersatzraten der Rentensysteme wider. Die OECD gibt dabei eine gültige Richtschnur an und errechnet das Verhältnis der künftigen Renten von Männern mit idealtypischen Erwerbsbiografien zum Durchschnittslohn. Aus der Darstellung des Rückgangstrends ergibt sich das Problem, das steigende Einkommensverluste, Niedrigrenten, lange Arbeitslosigkeit etc. entsprechend negativ auf die Rentenhöhe durchwirken, was insbesondere bei Frauen zu oftmals niedrigeren Renten führt. Die Problematik niedriger Renten ist allerdings in Österreich im Vergleich zu Deutschland aus zwei Gründen besonders deutlich:

1. Das allgemeine Rentenniveau liegt in Österreich deutlich über dem in Deutschland. Während in Österreich weibliche Rentnerinnen bezüglich der Alterssicherung der Sicherungsniveau in der Rentenversicherung abwärts, bewirken die Reformen der deutschen Rentenversicherung eine deutliche Verminderung des Rentenniveaus. Laut Prognosen der OECD ist für Österreich bei Personen mit hohem und einfachen Durchschnittslohnern über 40 Jahre hinweg künftig von Rentensubstituten aus der öffentlichen Rentenversicherung von 78,1 % auszugehen (bei andernorts durchgeführten Durchschnittslohnern: 77,4 %).¹ Für Deutschland ist für alle Einkommensgruppen nur der Wert 33,5 %² errechnet worden. Für diesen Hintergrund, aber auch angesichts weiterer notwendiger Entscheidungen und Arbeitsmarktentwicklungen ist in Deutschland in den vergangenen Jahren eine Debatte um die künftige Weidertarife weit verbreiteter Altersarmut entstanden.³ Dies liegt auch die Frage stellt, ob bzw. inwieweit sich die sehr unterschiedlichen Rentenzustufen bereits jetzt in der Entwicklung der Arbeitszufriedenheitsquoten Älterer zeigen.
2. Österreich und Deutschland verfügen jeweils über bedeutendere Grundrentenquoten als die öffentlichen Renten in Deutschland. Dies ist ein Ergebnis der unterschiedlichen Erwerbsbiografien. Das System der Ausgleichszulagen für Rentner/innen (AZL) bzw. die Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GEM) mit dem System der Ausgleichszulagen wird in Österreich allerdings als deutlich höheres Mindestniveau gewährleistet und ist deutlich niedrigerwertiger Zugang sicherzustellen. Darüber hinaus diskutiert in Österreich noch das System der abwärtsorientierten Mindestsicherung, als letztes Mittel der sozialen Sicherung für Personen ohne Anspruch auf Ausgleichszulagen (mehr dazu im Teil II).

1. Statistische Bundesagentur der Österreichischen Republik (Statistik Austria): Die Sozialversicherung in Österreich 2015, Wien 2015, S. 16-17. Für die ökonomischen Umfeld der österreichischen Sozialversicherung nach (Personenrenten).

2. OECD: Pensions at a Glance 2015 – OECD and G20 countries, Paris 2015, table 1.1.

3. W. Sörensen: Von der Rente als Zielsetzung zum Lebensarbeitszyklus, in: W. Sörensen (Hrsg.), „Wirtschaft und Politik“, S. 108-110, pp. 104-105.

WSI

Soziale Sicherheit 7 – 8/2017

Gliederung

1. Einleitung
2. Rentenpolitik im Vergleich – wo steht Deutschland?
3. Das österreichische Rentensystem
4. Fazit und Diskussion

RENTENPOLITIK IM VERGLEICH – WO STEHT DEUTSCHLAND?

Warum was wie vergleichen?

Warum vergleichen?

- Suche nach Problemlösungen und Anregungen
- Überprüfung von Theorien und Zusammenhängen
- Überprüfung und Bewertung von politischen Entscheidungen, Vorschlägen und Begründungen

Was vergleichen?

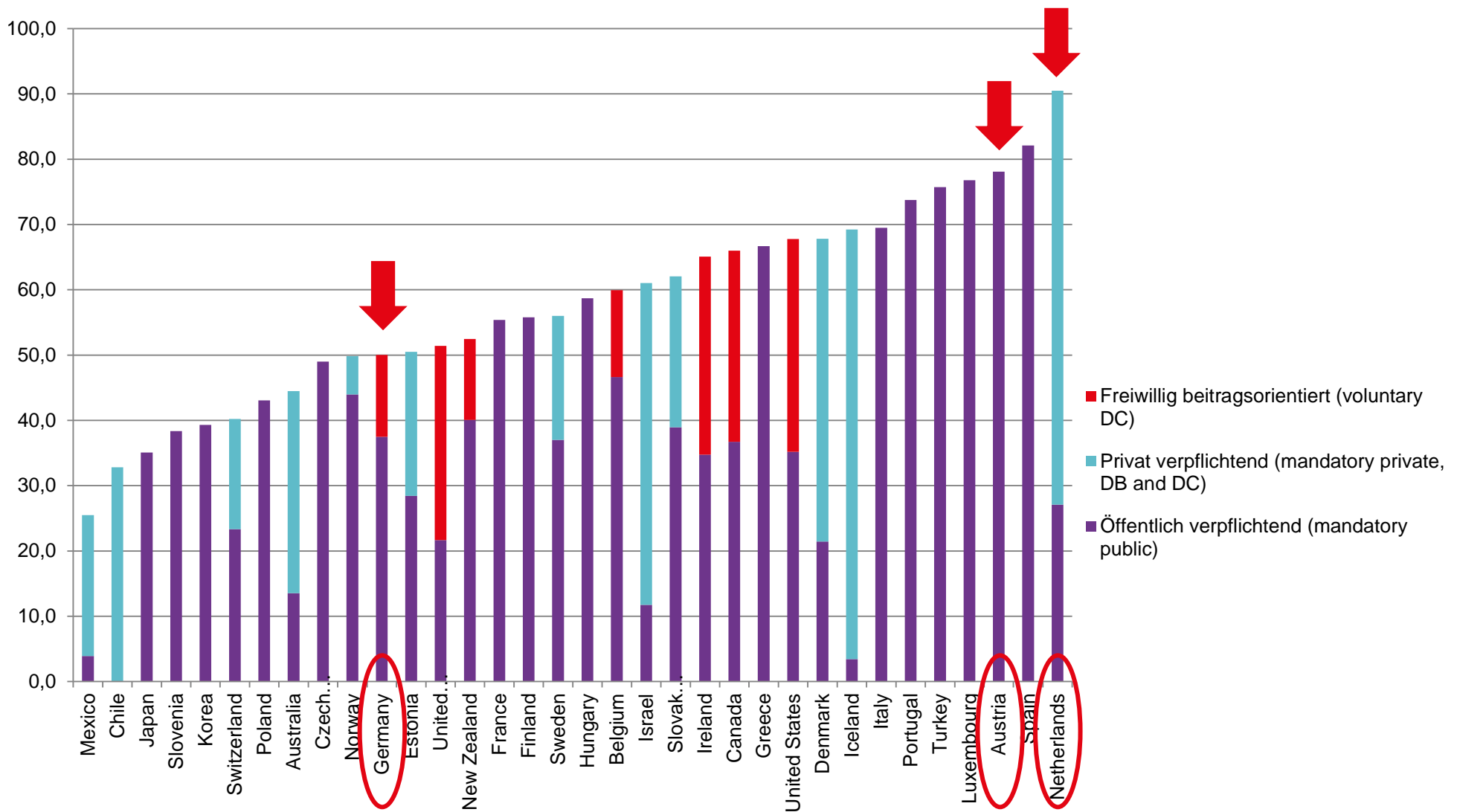
- Institutionen und Regeln
- Leistungen und Kosten
- Wirkungen (z. B. Altersarmut)
- Geschichte und Ideale

Warum was wie vergleichen?

Wie vergleichen?

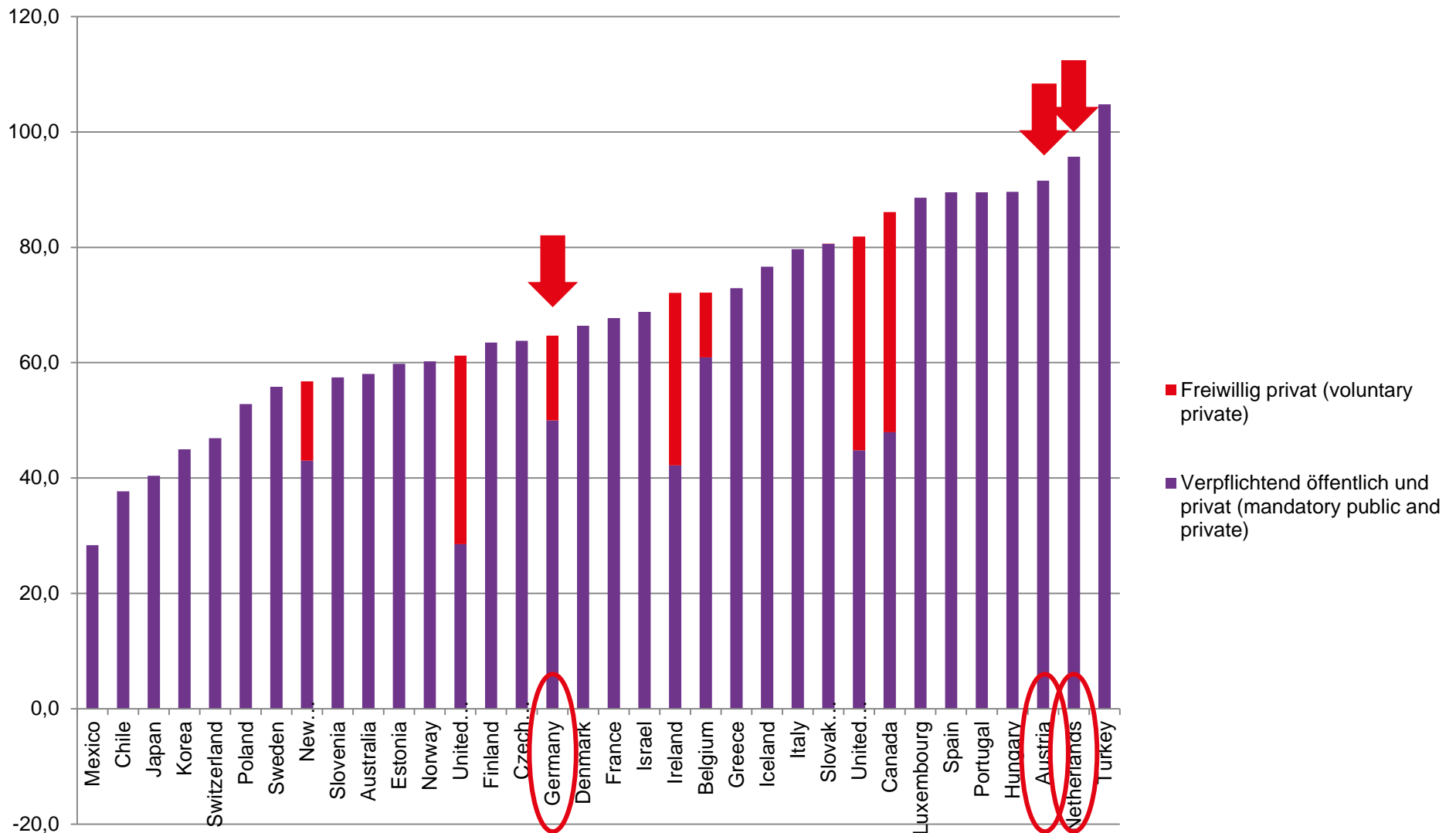
- Eurobeträge oder Ersatzraten, z. B. % des Durchschnittsverdienstes
- Durchschnittswerte oder Idealtypen, z. B. DurchschnittsverdienerIn
- Aktueller Stand (mit Zeitverzögerung?) oder Projektion

OECD: Bruttoersatzraten für Durchschnittsverdiener (Projektion)



Quelle: OECD 2015

OECD: Nettoersatzraten für Durchschnittsverdiener (Projektion)

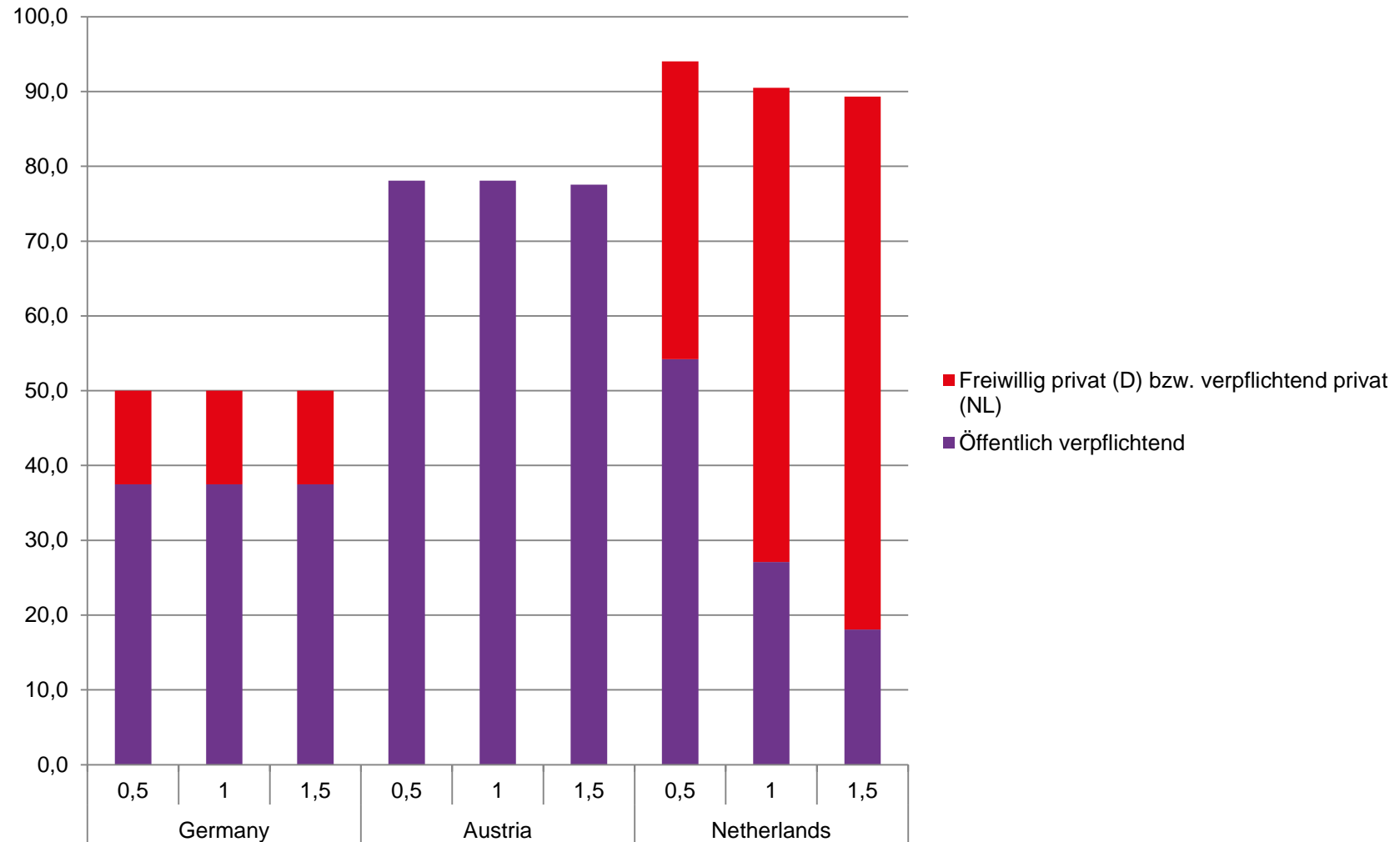


Quelle: OECD 2015

OECD: Das Kleingedruckte

- Projektion des geltenden Rechtsstands inkl. beschlossene Änderungen (z. B. die nachgelagerte Besteuerung in Deutschland)
- Ersatzquoten: Bezug von individueller Rente und individuellem Durchschnittseinkommen
- Bezugspunkt: Vollzeitbeschäftigte gewerbliche Wirtschaft, Eintritt ins Arbeitsleben mit 20 und Renteneintritt bei Regelaltersgrenze (D und A: 65 → 2059), konstante Einkommensposition
- Analyse für Durchschnittseinkommen, 0,5fach und 1,5fach
- Private Vorsorge: 3% reale Nettorendite

OECD: Deutschland, Österreich und Niederlande (Projektion, brutto)



Quelle: OECD 2015

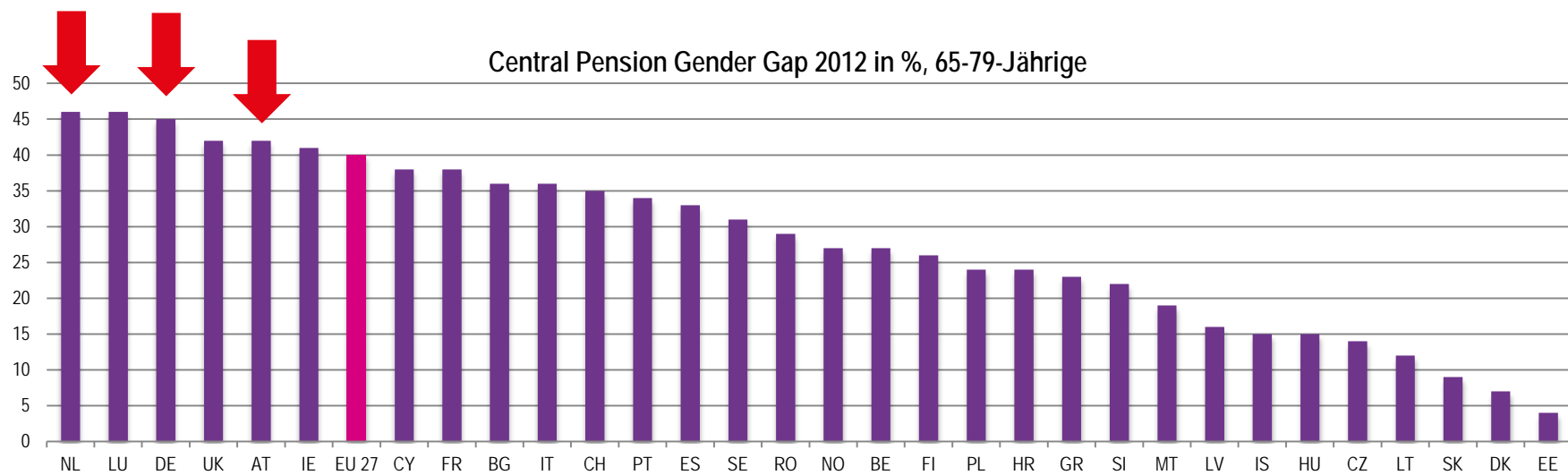
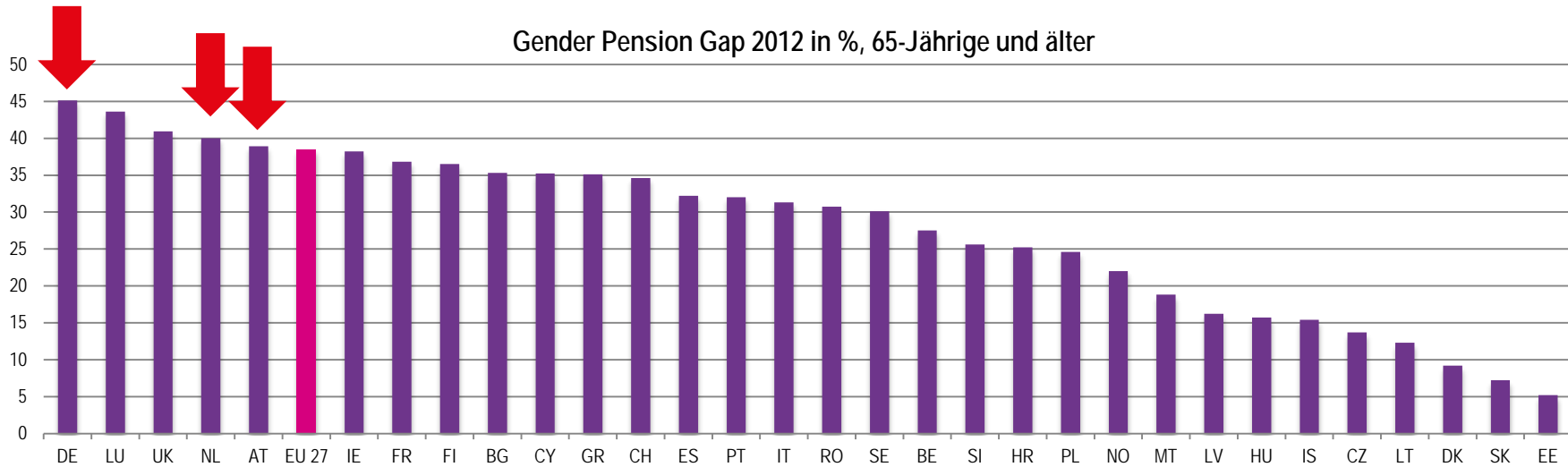
Was zeigt der Vergleich?

- Österreich und Deutschland: Sozialversicherung mit Beitragsäquivalenz → Gleiche Ersatzraten für verschiedene Einkommensgruppen auf sehr unterschiedlichen Niveaus.
 - In Deutschland: private Vorsorge
- Niederlande: hohe Ersatzraten insgesamt, Aufgabenteilung zwischen Basisrente und Betriebsrente → unterschiedliche Ersatzraten der Teilsysteme aufgrund von verschiedenen Zielen
 - Zusatzinfo I: AOW-Betrag für Alleinstehende mit Abgabenermäßigung ohne Urlaubsgeld 1.098,96 Euro ab 01.07.2017. Volle Leistung bei 50 Jahren Wohnsitz in den Niederlanden.
 - Zusatzinfo II: Betriebsrentensystem ist nahezu flächendeckend (Tarifrenten).

Zwischenergebnisse

- Rentensysteme haben bei vergleichbaren Erwerbsbiografien unterschiedliche Leistungshöhen
- Rentensysteme basieren in unterschiedlichen Verhältnissen aus öffentlichen und privaten Systemen und verpflichtenden und freiwilligen Systemen
- Die Aufgaben der (Teil-) Systeme sind verschieden!
- Viele Systeme (alle?) leisten Lohnersatz und eine Form der Grundsicherung – bei deutlichen Unterschieden in der konkreten Umsetzung

Gender Pension Gap



Quelle: Tinios et al. 2015 auf Grundlage von EU-SILC 2012. Vgl. Blank/Blum 2017

Zwischenergebnisse

- Rentensysteme haben bei vergleichbaren Erwerbsbiografien unterschiedliche Leistungshöhen
- Rentensysteme basieren in unterschiedlichen Verhältnissen aus öffentlichen und privaten Systemen und verpflichtenden und freiwilligen Systemen
- Die Aufgaben der (Teil-) Systeme sind verschieden!
- Viele Systeme (alle?) leisten Lohnersatz und eine Form der Grundsicherung – bei deutlichen Unterschieden in der konkreten Umsetzung
- Rentenpolitik und Arbeitsmarkt müssen zusammen behandelt werden!

Wie sind Unterschiede zu erklären?

- Ursprünge, Problemdefinition
 - z. B. Arbeiterfrage
- Gerechtigkeitsvorstellungen, Ideale
- „Pfadabhängigkeit“
- Machtkonstellationen
 - Parteien
 - Gewerkschaften
- Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung
- Weitere nationale Besonderheiten

DAS ÖSTERREICHISCHE RENTENSYSYSTEM

Warum Österreich?

- Intuitiv: „verwandte“ Länder, Sozialversicherungssysteme als Ausgangspunkt
- Warum hat Österreich soviel höhere Renten?
- Was machen sie und wie funktioniert das?
- Warum haben sich Österreich und Deutschland in verschiedene Richtungen entwickelt?
- Was ist dran an dem Argument, dass der Beitragssatz nicht zu sehr steigen darf?

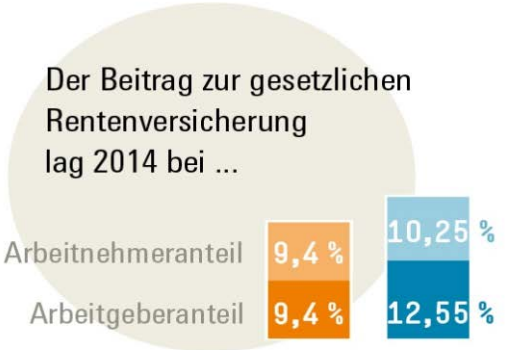
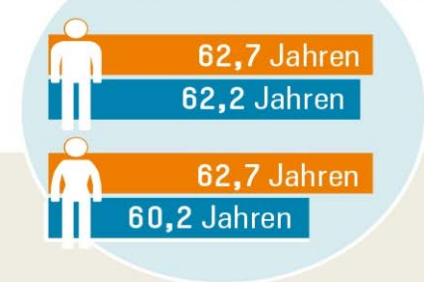
Vergleich Österreich – Deutschland

Österreich



So viele Ältere kamen 2015 auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren ... **35** **30**

2014 lag das durchschnittliche Renteneintrittsalter bei ...



*Für Österreich: Die 13. und 14. Monatsrente sind enthalten.

Quelle: WSI/IMK/AK Wien

Grafik zum Download: bit.do/impuls0209 Daten: bit.do/impuls0210

Was bietet Österreich?

- Zentrale Formel: 80/45/65
 - 80 % Bruttoersatzrate bei 45 Versicherungsjahren und Rentenantritt mit 65
- Öffentliche Verantwortung und Umsetzung! Keine Teilprivatisierung!
- Finanzierung
 - 22,8 % Beitragssatz seit 1988, 12,55 AG/10,25 AN + variable Bundesmittel (Ausfallhaftung)
- Erwerbstätigenversicherung → Einbezug von Beamten und Selbstständigen
- Mindestsicherung im System
 - „Ausgleichszulage“ für Rentenberechtigte nach 15 Beitragsjahren, 889,84 €/Monat für Alleinstehende (vor Sozialabgaben, 2017, 14 Zahlungen)
- (bAV: mindestens 50% Arbeitgeberbeteiligung)

Voraussetzungen

- Rentenarten
 - Regelaltersrente
 - Vorzeitige Altersrente
 - Invaliditäts-/Berufsunfähigkeitsrenten
 - Hinterbliebenenrenten
- Renteneintrittsalter
 - Männer: 65, Frauen 60 (Anhebung ab Jg. 1963)
 - Bei 40 Versicherungsjahren: 62 mit Abschlag 5,1%/Jahr
 - Schwerarbeiterrente ab 60 (45 Versicherungsjahre + Schwerarbeit in den letzten 20 Jahren): Abschlag 1,8%
 - Andere Regeln laufen aus
- Beitragszahlungen/Versicherungszeiten
 - Mindestens 15 Jahre Vorversicherungszeit

Rentenberechnung

- Seit 2005: Neues Rentenkontorecht
- Jährlich werden 1,78% der Berechnungsgrundlage gutgeschrieben → Äquivalenzprinzip!
- Diese Beträge addieren sich zur erreichten Rente auf
- Ansprüchen werden jährlich entsprechend der Entwicklung der durchschnittlichen Beitragsgrundlage angepasst (→ Lohnentwicklung)
- 45 Jahre mit Durchschnittsentgelt = Anspruch von 80,1% des Durchschnittseinkommens (brutto)
- Renten sind steuer- und sozialabgabenpflichtig

Rentenberechnung

- Einkommen von 20.000 Euro → Anspruch von 20.000 * 1,78% = 356 Euro → bei 14 Zahlungen: 25,43 Euro/Zahlung (brutto)
- Bei 45 Jahren mit diesem Einkommen: Anspruch von 16.020 Euro → bei 14 Zahlungen: 1.144,29 Euro/Zahlung (brutto)
 - Entspricht 80,1% von 20.000
- Netto: Abzug von 5,1% Krankenversicherung und Lohnsteuer: 1.076,95 Nettorente (<http://www.pensionskontorechner.at/>)
- Krankenversicherung ist steuerlich absetzbar, Lohnsteuer greift ab einer Jahresrente von 11.000 Euro (2016), 13. und 14, Zahlung sind steuerbegünstigt.
- Steuersatz 25% bis 50,0% (2016)

Rentenberechnung

- Rentenansprüche werden nach Lohnentwicklung angepasst
- Laufende Renten sind inflationsindexiert!
→ Differenz Zugang und Bestand!

- Ausgleich für Zeiten der Arbeitslosigkeit, Krankengeldbezug, Präsenz-/Zivildienst, Kinderziehung; nicht: Schule und Studium; Nachkauf möglich

- Konto online einsehbar.

Ausgleichszulage

Ausgleichszulage soll Mindesteinkommen sichern (keine Mindestrente!). Ausgleich der Differenz bei niedrigeren Haushaltseinkommen, von der Pensionsversicherung administriert. Finanzierung: Steuern. Abzüge für KV!

Alleinstehende Pensionsbezieher/innen,
Witwen(Witwer), hinterbliebene
eingetragene Partner/innen **EUR 889,84**

Alleinstehende Pensionisten, die
mindestens 360 Beitragsmonate der
Pflichtversicherung auf Grund einer
Erwerbstätigkeit erworben haben **EUR 1.000,00**

Ehepaare im gemeinsamen
Haushalt **EUR 1.334,17**

Zusätzlich: „bedarforientierte Mindestsicherung“ mit gleichen
Richtsätzen, aber mit Vermögensanrechnung

Zum Vergleich: BMAS-Konzept (2016): Gesetzliche Solidarrente

- Problem: lange Beitragszahlung und Rente unter Grundsicherung
- Anhebung des Sicherungsniveaus keine Lösung, Rentenrecht stößt an Grenze (Äquivalenz)
- Neue Regel außerhalb der GRV und des Sozialhilferechts, Umsetzung durch „bestehende Leistungsträger“
- Zielgruppe: Geringverdiener und Menschen mit Familienarbeit
- Zuschlag zur Rente: regionaler durchschnittlicher Grundsicherungsbedarf + 10 % = Rentenzahlbetrag
- Voraussetzung: 35 (ab 2023: 40) Jahre Beiträge inkl. Kinder, Pflege, kurze Arbeitslosigkeit
- Einkommensanrechnung mit Freibeträgen für Vorsorge und begleitende Erwerbstätigkeit sowie für Partner (1.600 Euro)
- Keine Vermögensanrechnung
- Perspektivisch: EPs und Wochenarbeitszeit

Selbstständige

- Erwerbstätigenversicherung
- Seit 1958: Einbezug der Gewerbetreibenden
- Seit 1971: Bauern
- Seit 1997: auch Personen mit freiem Dienstvertrag oder Werkvertrag
- Auch freie Berufe und neue Selbstständige (ab 1979)
- Seit 2005: Neu Verbeamtete

- Das österreichische Arbeitsrecht hat keine „Lücke“

Finanzierung

- Beitragssatz seit 1988: 22,8%
 - 12,55% AG, 10,25% AN
 - Beitragsbemessungsgrenze 4.650/Monat (14 Zahlungen, 2015)
 - Geringfügigkeitsgrenze 405,98 Euro (2015)
 - Selbstständige: 18,5%
 - Bauern: 17%
 - Differenz zu 22,8%: „Partnerleistung“ aus Bundesmitteln
- Bundesbeitrag: Ausfallhaftung
- Werte 2014:
 - Ausgaben RV: 38,5 Mrd. Euro; 11,7% des BIP
 - Bundesmittel 22,7% der Einnahmen (2012), 3,0% des BIP

Makroökonomische Entwicklung

Hoher Beitragssatz

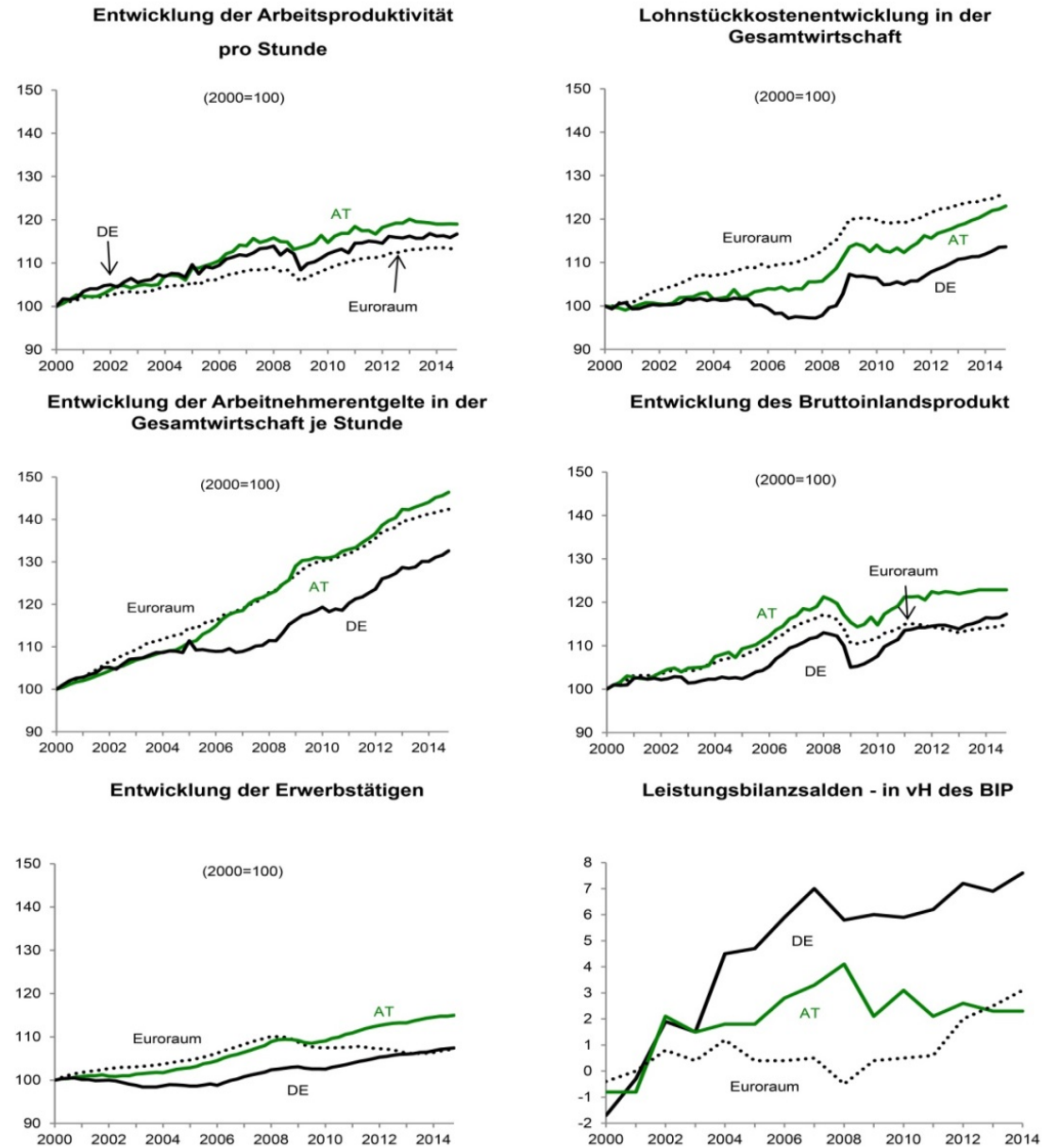
=

hohe Lohn(neben-)kosten?

=

Arbeitslosigkeit und Standort in Gefahr?

Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland, Österreich und im Euroraum



Quellen: Macrobond (Eurostat); Macrobond (AMECO); Berechnungen des IMK (Datenstand 28.10.2014, Leistungsbilanzsalden 14.06.2015).

Nachhaltigkeit: Prognosen der EU-Kommission

- Ausgaben Österreich Alterssicherung
 - 2013: 13,9% des BIP
 - 2037: 14,7% des BIP (Höchststand)
 - 2060: 14,4%
 - „weitgehend stabil“
- Ausgaben Deutschland Alterssicherung
 - 2013: 10,0% des BIP
 - 2035: 12,1% des BIP
 - 2060: 12,7% des BIP, Höchstwert
 - Nur öffentliche Ausgaben, keine private Vorsorge!
- Österreich: Höheres Leistungsniveau und mehr Personen, profitiert von Einbezug der Beamten

Hintergründe/Erklärungen?

- Technische Erklärung Unterschiede:
 - Erwerbstätigenversicherung, Beitragssatz, demografische Struktur
- Anderes politisches System
 - Einschließlich Sozialpartnerschaft, Tarifbindung und Gewerkschaften
- Andere Machtverhältnisse, als grundlegende Reform versucht wurde
- Weiterentwicklung in einem lange andauernden Prozess
- In Deutschland: Wiedervereinigung

FAZIT/DISKUSSION

Schlussfolgerungen

- Ähnliche Startbedingungen – unterschiedliche Entscheidungen: **Österreich zeigt, dass ein starkes öffentliches Rentensystem möglich ist und zwar ohne ökonomische Verluste!**
- Sozialversicherung als flexibles Werkzeug!
- Für Deutschland
 - Reform der Rentenanpassungsformel/Anhebung des Niveaus → Diskussion, was es kosten darf!
 - Erwerbstätigenversicherung
 - bAV (wenn nötig): Arbeitgeberbeitrag
 - Mindestsicherung?

Schlussfolgerungen

- Neben allem Positiven in Österreich sind einige Punkte diskutabel:
 - effektives Renteneintrittsalter steigt und soll steigen → weitere Anhebung der Altersgrenze in der Diskussion
 - auch Einschnitte in Österreich (→ Verlierer)
 - vorzeitiger Renteneintritt wird schwieriger, höhere Abschläge
 - Vorversicherungszeiten sinnvoll?
 - Soll Anpassung der laufenden Renten nur Inflation ausgleichen?
- Aber: Diskussion auf anderem Niveau!

**VIELEN DANK FÜR EURE
AUFMERKSAMKEIT**

www.wsi.de